

Jeschkenkoppe-Freudenhöhe (3¹/₂ Std.).

Die **Jeschkenkoppe** bildet den Mittelpunkt und zugleich die höchste Erhebung (1010 *m*) des 24 *km* (Luftlinie) langen und bis 7¹/₂ *km* breiten Jeschkengebirges, d. i. jenes Teiles der Sudeten, der beim Dorfe Paß am Trögelsberge beginnt, vom Tsergebirge durchs Reifetal geschieden wird, mit dem Kopainberge am Durchbruche der Tser bei Kleinskal endet und einen südöstlich in fast gerader Linie streichenden, sanftgewellten und steil abfallenden Wall mit einer mittleren Kammhöhe von 800 *m* darstellt, dessen nordwestliche Hälfte bewaldet und in zwei Rücken gespalten ist, während die südöstliche Hälfte einen einzigen, größtenteils fahlen Rücken bildet. Das Jeschkengebirge gehört (nach Hübler's Führer) zu den ältesten Gebirgen; die Gesteine, welche dasselbe zusammensetzen, gehören zum größeren Teile der Urzeit — nämlich dem Pbyllit mit seinen untergeordneten Einlagerungen (Quarzitischiefer, Kalkstein und Diorit) —, zum anderen Teile (Przibramer Grauwacke und Schiefer, Gneisgranit, Rotliegendes) der paläozoischen Zeit an. Den Namen des Gebirges hat man von dem feltischen ysga (kleiner Kopf), auch vom althochdeutschen asc (Eiche) abzuleiten gesucht; doch dürfte die Ableitung vom slawischen jesenik (Eischengebirge) die wahrscheinlichste, weil natürlichste sein, umsomehr, da auch das mährische „Gesente“ von demselben Worte abgeleitet wird. Das Jeschkengebirge ist reich an Sagen; wie das Riesengebirge seinen Rübzahl, so besitzt das Jeschkengebirge seinen Jeschkengeist; mehrere Sagen von diesem und vom vorwitzigen Schneiderlein knüpfen sich an das „Buckloch“, einen Quarzfelsen, der auf der rechten Seite des Jeschkens wie ein Zahn hervorragt; sehr schön sind auch die Sagen vom Zwergkönig und der Kriesdorfer Kuhhirtin, die dessen Schätze erbte, vom Nachtjäger und von den Waldweiblein. Auch an naturgeschichtlichen Seltenheiten ist das Gebirge nicht arm; wir erwähnen nur die prächtigen Kalkspatkrystalle und Tropfsteingebilde im Heinersdorfer Kalkbruche, die tiefe Kalksinter-Kluft bei Badauchen, die Achate bei Proschwitz und auf dem Zaberlich, sowie eine

Re
lat
nu
ech
(A
Rie
(St
(Li
nor
nich
Par
Mou
Bric

lager
bede
find
gerad
vor
befin
einer
1883
Ga
herbe
angef
D. G
mit e
dajelb
4 Uh
befind
mit g
Stelle
geodät
der
Josep
Rohan
die Ne
Gebirg
gerüfte
Orient
Es ist
von 15